

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 14 (1938)

Heft: 43

Artikel: Der Detektiv

Autor: Kalenter, Ossip

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754313>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Detektiv

von OSSIP KALENTZ

Ich kenne drei Rechtsanwälte, neun Aerzte, Dutzende von Schriftstellern, aber nur einen einzigen Detektiv.

Er ist daran schuld, daß ich keine rechte Freude an Kriminalromanen finde. Sie erscheinen mir in ihrer fehlerlos aufgehenden Rechnung langweilig. Wie reich an verblüffenden Wendungen, wie spannend verläuft dagegen die Wirklichkeit eines Detektivs!

Einmal war ich Zeuge, wie er, von einer Telephonzelle aus, einer eifersüchtigen Frau, die ihren Mann durch ihn beobachteten ließ, in fliegender Hast zuflüsterte: «Kommen Sie sofort ins Café Glucksi! Ihr Mann sitzt dort mit einer Dame.» Der Eifersüchtigen bemächtigte sich, was kaum verwundern wird, nicht unbeträchtliche Erregung. Aber nicht über ihren Mann; das wäre das Alltägliche, das Gewohnte gewesen. Nein, ihre Erregung galt dem Detektiv. — Ihr Mann saß neben ihr am Telefon.

Sein glorreichster Einfall ereignete sich jedoch in eigener Sache.

Er hatte, auf mir unbekannte Weise, 10 000 Franken verdient, die er, aus mir unbekannten Gründen, nicht zur Bank geben wollte. Was tut ein gerissener Detektiv in solcher Lage? Er verbirgt das Geld keineswegs etwa in vendachterregender, sorgfältiger Umhüllung an verdächtig geheimnisvollem Orte; das tun Dilettanten. Vielmehr legt er es in eine Zigarrenschachtel und stellt diese, in wohlbedachter Harmlosigkeit, in der guten Stube auf den Ofen. (Seine Wohnung zeichnete sich durch turmhöhe Kachelöfen aus.)

Ein Vierteljahr später sah er zum erstenmal wieder nach dem Gelde. Zu seinem nicht geringen Erstaunen enthielt die Zigarrenkiste statt der 10 000 Franken nur noch 3 000. Was macht ein gerissener Detektiv? Zunächst ein

mal Krach. Er nahm seine Frau, seine Tochter, sein Dienstmädchen ins kriminalistisch geschulte Verhör. Vergebens... Blitzschnell überlegte er, wer sich in der Zwischenzeit unbewacht in dem Zimmer aufgehalten hatte, und kam nach längrem Nachdenken zu dem Ergebnis: nicht weniger als fünf verschiedene Personen, Bekannte und Verwandte, die teils auf der Durchreise, teils zu Besuch im sogenannten Salon übernachtet hatten. Welchen verdächtigten? Im Grunde trauter er, als geborener Detektiv, keinem. Er durchlebte einige Tage und Nächte in einem furchtbaren Dilemma. Endlich, in seiner höchsten Not kam ihm ein Einfall, der einem Kriminalromanverfasser für seinen Helden bestimmt noch nicht gekommen ist: er ging zu einer Wahrsagerin.

Die Wahrsagerin legte die Karten, stocherte im Kaffeesatz und blickte in eine Schusterkugel. Dann sagte sie: «Der Weg führt nach Bern... zu einem jungen Mann...»

Dem Detektiv ward heiß. Kurze Zeit zuvor hatte eine Berner Bekannte mit ihrem einundzwanzigjährigen Sohn im Salon übernachtet... Er fuhr nach Bern, sagte dem jungen Mann die Tat auf den Kopf zu, und — es stimmte.

— — —

Und da sollten mir noch Kriminalromane imponieren?!



Haben Sie, verehrte Dame, zu Ihrer Herbst- und Wintergarderobe schon die passende Wäsche gefunden? Es gibt jetzt wunderschöne neue Yala-Modelle, die Ihnen sicher gefallen. Und Sie wissen ja, Yala-Trikotwäsche ist nicht nur schön, sondern auch ungemein haltbar und praktisch.



FABRIKANTEN: JAKOB LAIB & CO., AMRISWIL (THG.)



Paidol
mit Gemüsezusatz
die ideale Säuglingsnahrung

Das 400-g-Paket Fr. 1.20

